

Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neues helvetisches Tagblatt**

Band (Jahr): **1 (1799)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nach der Bevölkerung geht nur den großen Rath an. Es kommt noch eine dritte Frage hiezu. Was sollen die Mitglieder der leider noch vom Feinde besetzten Kantone, wann sie das Loos austreten ließe, anfangen: sie können nicht nach Hause; sie können nicht mehr im Senate sitzen. Er kennt die Gesinnungen seines Kantons und weiß, daß dieser immer verständig, es sollten 4 Glieder jedes Kantons den Senat bilden. Et bemerkt endlich, daß verschiedene Deputirte großer Kantone sehr hitzig in der Sache sprachen, und da fiel ihm halt bei, daß was eines Menschen ist, immer in dem Menschen bleibt. — Er verwirft den Beschluß.

Crauer erklärt sich gegen den Beschluß; er glaubt zwar, ein Viertel des Senats soll austreten und die Ersetzung nach Verhältnis der Bevölkerung geschehen. Aber eben der 36. Art. der Constitution, bewegt ihn zur Verwerfung: es ist nicht genug, daß ein Viertel austrete, derselbe muß auch ersetzt werden: ist das nun überall möglich? Er wird sich nie der Stellvertretung nach der Bevölkerung widersetzen, aber auch nicht zugeben, daß dieses Verhältnis nur partiell zu Gunsten eines oder zweier großer Kantone beobachtet werde, wie das ist der Fall seyn müßte. Gehen wir doch nie von dem Grundsatz ab, den gerade die, welche ist so heftig für den Beschluß sprechen, sonst immer im Munde führen: daß wir Stellvertreter der ganzen Republik, nicht unserer besondern Kantone sind. Wir wollen ist auch alle Kantone frei haben, ehe wir neue Wahlen zugeben, wie gerade die Mitglieder, welche die vorliegende Resolution annehmen wollen, alle Kantone frei haben wollten, um die Aufhebung des 106. Art. dem Volke vorzulegen.

Lüthi v. Sol.: Einst waren 10 Kantone in Arau durch Deputirte versammelt, die in Kraft der Constitution die ganze Republik repräsentirten und für sie Gesetze gaben. — Diese Thatsache widerlegt Crauern allein schon.

(Die Fortsetzung folgt.)

L i t t e r a t u r.

Der Messkatalog von der Ostermesse 1799.

(Beschluß.)

Die Naturgeschichte strebt täglich zu neuen Erweiterungen ihres, wie die Natur selbst, unermesslichen Gebietes, und ein Fünftheil des dießmaligen Messkatalogs ist, die medizinische Anthropologie im weitesten Umfange mit eingeschlossen, naturhistorisch. Besonders herrscht dießmal die Botanik, die nicht bloß in „Schraders Journal für die Botanik“ eine neue Zeitschrift, und in „Rageburgs Wachskunde“ ein neues Herbarium vivum für die

Oekonomie, sondern auch mehrere interessante Monographien (unter andern von den Rosen) und Floren, worunter auch eine Flora americana ist, erhalten hat. Natürlich verbindet sich mit dieser täglich wachsenden Masse der Erkenntniß auch das Bestreben, sie für Belehrung und Jugendunterricht immer faßlicher und brauchbarer zu machen, und man sieht an dem schnellen Umlauf, den treffliche Bücher in dieser Art, wie die Funksche Encyclopädie, das Bertuchische Bilderbuch nebst Funks Erklärungen dazu, und neuerlich auch Helmuths Volksnaturgeschichte mit vielen Holzschnitten, erhalten haben, daß mit der stufenweisen Ausbildung der Wissenschaft auch Lernbegierde und das Bedürfnis des Unterrichts darin wächst. Nur ist des Mißverständnisses in der Synonymie und Abbildung naturhistorischer Gegenstände noch immer so viel unter Eingeweihten und Laien, daß ein allumfassender Berichtigungsplan, der zugleich das Kostbarste und Ausführlichste, so wie das Wohlfeilste und Zusammengedrängteste in parallel nebeneinanderlaufenden Werken aufstellte, zu den dringenden Wünschen unsers Zeitalters gehört. Einen solchen Plan laßt uns ein Programm, das diese Messe erschienen ist, Bertuch über die Mittel, die Naturgeschichte gemeinnütziger zu machen, nebst Ankündigung der Tafeln der allgemeinen Naturgeschichte, durch die Vereinigung der dem rastlos thätigen Unternehmer zu Gebot stehenden Hilfsmittel in der fruchtbarsten Anwendung erwarten, und so gehört auch diese Ankündigung des seit Jahren im Stillen vorbereiteten Unternehmens, zu den beachtungswerthesten Erscheinungen dieser Messe.

Unter den fertig gewordenen Schriften in ausländischen Sprachen, den sichersten Gradmessern für das jedesmal herrschende Studium der am meisten begünstigten Sprache, darf ein durch seine splendide Aussen Seite und seinen wichtigen Inhalt gleich interessirendes Werk, Essai general de fortification, d'attaque et defense des places, in drei Quartbänden, nebst einem Atlas von Kupfern nicht übersehen werden. Wenn man erfährt, daß in diesem prächtigen Werke alle Erfindungen der französischen Fortifikationskunst, wie sie in den Gemeinsschulen zu Mezieres in geheim gehaltener Ueberlieferung gelehrt wurden, durch einen Emigranten Bonsmard aufs genaueste angegeben sind: so begreift man von selbst die zeitgemäße Wichtigkeit dieses Werks, und rechnet auch diesen Gewinn zu den Vortheilen der so oft nur nach der Rehrseite beurtheilten Emigration franz. Flüchtlinge.

Wenn die Bemerkung wahr ist, daß es als ein schlimmes Zeichen für die Ausnahme und das Ge-

deihen moralischer und bürgerlicher Verhältnisse angesehen werden muß, wenn einst die Büchermacheri ihr Handwerk an ihnen übt: so muß es mit dem Ehestande und der Erziehung der Töchter zu guten Gattinnen jetzt schlimmer in Deutschland bestellt seyn, als jemals. Die Schriften darüber häufen sich bis ins Unendliche. Da giebt es auch dießmal einen Ehestandsalmannach, einen „Rathgeber für diejenigen, so heirathen wollen.“ Da wird „ein Wort zu seiner Zeit an Mütter und erwachsene Töchter“ gesprochen, und „über die Quellen der sich täglich mehrenden unglücklichen Ehen“ eine Untersuchung angestellt. Das Heiligste wird zu einem Gefäß der Unreinigkeit. Da giebt es „Heirathstempel“ in mehreren Stücken, und einen „Ganymed, oder die Kunst, schöne Kinder zu zeugen.“ Das Eiberfelder Komptoir der Literatur beschenkt uns mit „Bestalien, oder der Keuschheitsorden,“ und damit nichts fehle, bekommen wir auch ein „Taschenbuch für Schwangere.“ Wahrscheinlich werden künftig auch die deutschen Frauen ihre eigene Uebersetzungen der Klassiker erhalten. Einen Anfang dazu hat der „Horaz für Frauenzimmer“ in dieser Messe gemacht. Wenn es nur mit der Singlust der Deutschen eben so geht, wie mit der Weiberkeuschheit! Denn auch an Liedern hat dieser Katalog einen gesegneten Ueberfluß. Die Freimaurer erhalten drei Sammlungen. Wildungen sammelt Jägerlieder, und damit die Fabrik gefördert werde, giebt uns ein gewisser Schäfer ein Reimbüchlein, eine Rubrik, die das Ende des Jahrhunderts mit dem Anfange zusammenknüpft. Denn damals gedachte man noch ganz ernstlich, die Versekunst aus Reimbüchern zu lernen. Uebrigens schleicht oder geht alles seinen gewohnten Gang, wie gestern und ehegestern. Die Katholiken drucken ihre Pfalterkästlein und ihre Andachtsbüchlein. Wanderungen gehen vor sich, Wahrheiten, sogar sehr hittere, werden den neufränkischen Aposteln in Hamburg und Altona gesagt. Volksfreunde, Volkslehrer und Volksblätter strömen aus, Wink an Sachsen und alle Nationen, die der Revolution entgehen wollen, werden gegeben, und was bleibt nun als reiner Ertrag von einer Herndte, wo das Stroh schon bis zu Häckerslingen zerdröschten ist, ehe die tauben Halme auch nur zu Garben gebunden werden können!

Inländische Nachrichten.

Luzern, 23. Aug. Es scheint, Massena wolle um anzugreifen abwarten, bis Loison und Gudin über die Gebirge gegen Glarus vorgerückt sind. Gewiß ist, daß von dort die Oestreicher sich zurückziehen anfangen. — Heute soll der Freiheitsbaum

im Flecken Schwyz wieder aufgerichtet werden, von ungefähr 3500 Altbürgern, die zu diesem District gehören, sind 10 bis 15 Individuen anwesend; — die übrigen, Greise, Männer, samt Weibern und Kindern, haben sich beim Anrücken der Franken über den Prugel nach Glarus, und von da nach Wallenstadt geflüchtet. Lecourbe ist stets noch in Altorf. — Flüelen ist nicht, wie ich Ihnen meldete, verbrannt, sondern nur angebrannt worden.

Frauenfeld, 4. Aug. Auf die Vorstellung von Abgeordneten der Stadt Steckborn, im Thurgäu, an den Erzherzog Carl, wegen boshafterweise gegen ihre Bürgerschaft ausgestreuten Verläumdungen, geruhten Se. königl. Hoheit in einem Schreiben an den Statthalter der Interims-Regierung im Thurgäu von Gonzenbach, gnädigst zu erklären: „daß die Bürgerschaft zu Steckborn, Höchstdenenselfen, weder im Allgemeinen, noch im Einzelnen, von irgend Jemand verdächtig gemacht worden, und daß dem Interims-Statthalter aufgetragen seyn soll, das Erforderliche zu veranstellen, um diese, der Ehre der Bürgerschaft zu Steckborn nachtheiligen Verläumdungen öffentlich zu widerlegen.“

Unterm 2ten August fodert die Kanzlei Appenzell des Aussen Rhoden: da nun, wie sie sagt, der alte Kanton Appenzell des Aussen Rhoden, Gott sey Dank! wieder in die ehedorige glückliche Verfassung versetzt ist, alle diejenigen so in der vorigen Regierung angestellt waren, oder Dienst angenommen haben, sey es unter den gesetzgebenden Räten, in den Gerichten, oder in Kriegsdiensten ic. auf, solche zu verlassen, und sich wieder in ihrem Vaterland, in Appenzell Aussen Rhoden, in Zeit 4 Wochen einzufinden; so wie auch diejenigen, die sich flüchtig gemacht, und Vergehungen wegen sich noch zu verantworten haben, ansonsten sie alles selbstn sich zuzuschreiben haben, wenn weiter über sie abgesprochen würde.

Grosser Rath, 27. Aug. Debatten über Eggs Antrag eines außerordentlichen Tribunals für die wieder eroberten Kantone — Egg zieht seinen Antrag zurück.

Senat, 27. Aug. Durch Namensaufruf und bei gleichen Stimmen durch Entscheidung des Präsidenten, wird der Beschluß verworfen, der verordnet das austretende Viertel des Senats soll nach Verhältnis der Bevölkerung von den Kantonen ersetzt werden.

Druckfehler.

Im St. LVII. Seite 219. Spalt 2. Zeile 12. statt Energie der Regierten, lies Inertie der Regierten.